

Und nun! fuhr der Kaufmann fort, ist nicht das Opfer, das ins Becken geworfen wird, etwas zufälliges?

MacKligius, nach einigem Stocken, bejahte es.

Gut! sagte der Kaufmann, hören Sie also einen Vorschlag zum Vergleiche: Ich will, weil es denn Rev. Ministerium nicht anders haben will, allen wesentlichen Pflichten eines Taufzeugen entsagen. Ich will jedermann in Ungewissheit lassen, ob das Kind getauft worden; ich will mich hüten, für seine Erziehung zu sorgen, und wenn es auch Vater und Mutter verlieren, und von seinen Vormündern verlassen werden sollte. Kann mir denn nun wenigstens nicht erlaubt werden, das Zufällige eines Taufzeugen zu verrichten, und, nach vollbrachter Handlung, diese Dukaten ins Becken zu opfern?

MacKligius war in keiner geringen Verlegenheit. Endlich bewog ihn die Distinktion des Kaufmanns, und das Bitten des Vaters, für diesmal einen reformirten Taufzeugen zuzulassen.

Raum waren sie wieder zu Hause angekommen, so rückte ihm Sebalbus vor, daß er nicht nach seinen eignen Grundsätzen handle. Denn, wenn eine feyerliche Verbindung unverbrüchlich müßte gehalten

wers